

lichsten Punct vnd Ursachen/ berürt's Büchleins zuverant-
worten/ vnd die Leute zu vberreden / als ob es dem Hause vnd
Fürstenthumb zu Sachsen/ nützlicher sein solle / eine geringere
Münze zuschlahen/ vnd ausgehen zu lassen.

Wiewol nun ein Unpartenscher/ auch geringes verstands
leicht abnehmen würdet/ das in solchen Druck die gründe vnd
Ursach / im selben Büchlein vorgewand / mit dem wenigsten
nicht abgelehnet/ So ist doch nicht vnbequem / das der vnfüg-
derer/ die zur geringen Münz rathen/ förder vnd mehr an Tag
gebracht werde. Wiewol es das murmeln im Lande fast selbst
gnugsam angezeigt/ der örthe da die Münze geringer gemacht
ist worden/ was schade vnd nachtheil daraus erfolge.

Erstlich wird der Tichter des Büchleins/ ohne fuge vnd
Ursache beschweret/ als ob im selbigen Büchlein das heilwertis-
ge Wort Gottes/ zu einem schanddeckel/ des wücherlichen Laster-
wercks gebraucht werde.

Wo der Tichter geneiget were/ wie die alten Weiber / sich
mit dir/ in Wort zubegeben/ so möcht er dir gegen solche vn-
warhafftige vfflage die Warheit anzeigen/ wie man jeso vns
ter dem schein des göttlichen Worts/ vnd der Gewissen / vmb
sich greiffi/ vnd nimpt das andern Leuten ist / macht einen
Schein vnd Deckel/ dieweil mich meine Gewissen lehren/ das
dieser vnd jener Stand wieder Gott sey/ darumb wil ich ihnen
die Gütere nemen / wie du auch/ mit deinem vorhaben der ge-
ringen Münz den Zinsherrn ein gros theil ihrer Zinse ne-
men wordest/ vnd were Christlicher / das du dein bekendnis des
Glaubens mit bessern Früchten / ohne die ein rechtschaffener
Glaube nicht gesein mag/ beweisest / denn dz du dem Tichter des
Büchleins/ mit solcher vnerfindlicher vfflage/ beschwerest / nach
deme: